

Servus

in Stadt & Land



Abenteuer Schiffmühle
Wo die Donaunixe wohnt



Unterwegs im Ländle
Johannes & der Haferlschuh

 EINFACH . GUT . LEBEN 

**DER
ELEMENTE-
GARTEN**

*Welche Pflanzen
zu Jungfrau,
Löwe & Co passen*

AUGUST

08/2017

EUR 4,60

**SPRECHSTUNDE
BEI DOKTOR WALD**
WIE UNS DIE GRÜNEN RIESEN
GESUND & GLÜCKLICH
MACHEN

BEERENREZEPTE: OMAS KUCHEN & EIS AM STIEL

DIE FREUDEN DES SOMMERS



26



100



68



116

INHALT

AUGUST 2017

NATUR & GARTEN

- 14 Sprechstunde bei Doktor Wald**
Wie uns die grünen Riesen helfen, glücklich und gesund zu bleiben.
- 26 Die Gärtnerinnen Gottes**
Zu Besuch im Klostergarten von Schloss Wernberg in Kärnten.
- 36 Garteln unter Sternen**
Feuer, Wasser, Erde, Luft: Elementegärten spiegeln den Charakter ihrer Besitzer wider.
- 42 So duftet Lila**
Der Lavendel: Zierpflanze, Heilkraut und Mottenvertreiber.
- 136 Die Liebesgeiger**
Die Wiese als Bühne: Heuschrecken bringen uns jetzt ein Ständchen.

KÜCHE & SPEIS

- 60 In Hülle und Fülle**
In der leichten Sommerküche machen Linsen eine gute Figur.
- 66 Pöschls feine Vorspeis'**
Gebackenes Ei auf Gemüsemayonnaise vom Wiener Gasthaus Pöschl.
- 68 Eiskalt erwischt**
Selbst gemachtes Eis am Stiel aus vollreifen Sommerfrüchten.
- 76 Kirtagsflecken**
Omas Rezept für diese kunstvoll verschlungenen Gebilde wird im Weinviertel bis heute gewürdigt.
- 78 Gutes von daheim**
Isabella und Peter Kerschbaumer und ihr Paradies für seltene alte Hühnerassen im steirischen Vulkanland.

WOHNEN & DEKO

- 84 Lust auf ein Landhaus?**
Felix, Michael und deren Familien bauten in Jennersdorf im Südburgenland ein altes Gemäuer zu einem prächtigen Anwesen aus.
- 92 Licht gestalten**
Aus alten Weinflaschen, Kerzen und einem Brett basteln wir dekorative Windlichter für die Gartentafel.
- 94 Die Muster der Flora**
Wir bedrucken Geschenkpapier, Polster, Taschen und Bilder mit frischem Laub aus dem Garten.
- 100 Alle Neune**
In den Sommerferien schieben wir eine ruhige Kugel – und zwar auf unserer selbst gebastelten Kegelbahn im Garten.



144



104



60



94

LAND & LEUTE

- 104 Heiliger Sebald, hilf!**
Jedes Jahr findet in der Wallfahrtskirche St. Sebald im oberösterreichischen Gaflenz ein großes Fest zu Ehren des Kirchenheiligen statt.
- 110 Auf den Spuren von Nannerl Mozart**
Sie galt als Wunderkind. Doch als Mädchen war ihr eine Karriere wie die ihres Bruders Wolferl verwehrt.
- 116 Wassermann & Donaunixe**
Östlich von Wien leben Sabine Bergauer und Martin Zöberl mit einer historischen Schiffmühle.
- 124 Variation von der Goldhaube**
Niely Hoetsch fertigt in Wien fesche Goldreifen fürs Haar.

- 144 Jeremias und die Aufgeweckten aus dem hintersten Tal**
Abgeschieden vom Rest des Landes, gibt es im Kleinwalsertal genug Platz für individuelle Ideen. Von einem Koch, der mit alten Rezepten die Alpenküche neu erfindet, und seinen weitsichtigen Freunden.



Dossier: Heilsames Wasser
Nichts ist so vielseitig wie Wasser, daher spielt es auch in der Medizin seit Menschen-gedenken eine wesentliche Rolle. Ein Dossier über die Quelle allen Lebens. **Ab Seite 44**

STANDARDS

- 3 Vorwort
6 Postkastl
8 Mundart: der Haarwirbel
10 Servus im August
24 Der Garten-Philosoph
32 Unser Garten
34 Mondkalender
54 Natur-Apotheke: Goldrute
56 Rezepte für die Reiseapotheke
82 Schönes für daheim
102 Einfach schön wohnen:
Dekotipps für den August
130 Doris Knecht:
Zwischen Stadt & Land
132 Michael Köhlmeier:
Der Wacholderbaum
140 Hund & Katz
142 Kannst dich noch erinnern?
Die Ansichtskarte
156 ServusTV:
Sehenswertes im August
162 Worauf wir uns freuen, Impressum



HEILIGER SEBALD, HILF!

Es gibt mächtigere Felsen und größere Kirchen.
Aber nur wenige haben so viel Charme wie die Wallfahrtskirche
St. Sebald im oberösterreichischen Gafrenz. Jedes Jahr im August
findet ein großes Fest zu Ehren des Kirchenheiligen statt.

TEXT: SILVIA PFAFFENWIMMER FOTOS: ROBERT MAYBACH

Unter den stoischen Blicken der weidenden Kühe zieht die Prozession den Hang hinauf. Schon bald weichen die sattgrünen Wiesen einem schmalen Pfad, und ein dichtes Dach aus Blättern und Nadeln schützt die Wanderer vor der stetig höher steigenden Sonne. Irgendwo plätschert munter ein Bach – ganz anders als die Rosenkranzgebete, die längst nicht mehr so kräftig sprudeln wie unten in der Ebene. Diakon Martin Rögner, der den kleinen Zug anführt, zeigt Verständnis für die irdischen Nöte der Wanderer. Er sagt: „Wenn’s steiler wird, nehmen wir uns beim Beten ein wenig zurück.“

Tausende und Abertausende sind diesen Weg im Lauf der Jahrhunderte gegangen. In erster Linie Pilger und Wallfahrer, die dem heiligen Sebald zu Ehren auf den Heiligenstein kamen. Warum ihm, der – je nach Quelle – entweder ein fränkischer Domherr oder ein dänischer Königssohn war, ausgerechnet auf dem markanten Bergrücken

zwischen Gafrenz und Weyer eine Kirche errichtet wurde, ist nicht restlos geklärt. Man vermutet, dass der Kult um den Heiligen, der noch heute Schutzpatron von Nürnberg ist, von dort nach Oberösterreich kam; darauf deuten rege Handelsbeziehungen zwischen den Nürnberger Kaufleuten und den Hammerschmieden des Ennstals hin. Die Legende behauptet hingegen, dass Sebald eine Zeit lang als Einsiedler auf dem Heiligenstein gelebt hat.

HÖHENFLUG DURCH HEILIGSPRECHUNG

Fest steht: Als Sebald im Jahr 1425 heiliggesprochen wird, beflügelt das die Wallfahrt und bringt einen ersten Ansturm auf die gut zehn Jahre zuvor erbaute Kirche. Auch der Protestantismus des 16. Jahrhunderts hindert die Menschen nicht daran, auf den Heiligenstein zu pilgern.

Im Jahr 1701, zu einer Zeit, als die Wallfahrt ihren Höhepunkt erreicht, werden die

fünf Kreuzwegkapellen im Wald gebaut. Sie stehen dort noch heute, Bauern aus dem Ort halten sie instand.

Auch die Prozession zum Sebaldifest führt an den vor ein paar Jahren renovierten Kreuzwegkapellen vorbei. Bei jeder einzelnen hebt Martin Rögner zum Ave Maria an, und die Prozessionsteilnehmer stimmen ins Gebet ein. Inzwischen ist die ursprünglich recht überschaubare Gruppe gewachsen, entlang des Weges sind weitere Wanderer dazugestoßen. „Schon meine Oma und Mutter sind hinaufgegangen“, erzählt eine Frau, die hörbar um Luft ringt. Eigentlich sei sie ja von einer Grippe noch ein wenig angeschlagen, aber „das Sebaldifest, das wollte ich mir nicht entgehen lassen“.

DAHINTER DER SCHROFFE FELS

Tatsächlich ist das Fest etwas Besonderes, das wird spätestens dann klar, als nach einer guten Stunde Gehzeit die Kirche ➡

„WENN'S STEILER WIRD,
NEHMEN WIR UNS BEIM BETEN
EIN WENIG ZURÜCK!“

Diakon Martin Rögner

Dem Himmel so nah: Klein und
fein thront die Wallfahrtskirche
St. Sebald über dem Gaflenztal.
Bis vor wenigen Jahrzehnten gab es
keinen Strom, Wasser wurde mit
Kübeln aus dem Tal heraufgetragen.

Wie der heilige Sebald nach Gafenz kam

Der Legende nach war der heilige Sebald ein **dänischer Königssohn**, der die Verlobung mit einer französischen Prinzessin gelöst hat, um fortan **als Einsiedler nahe Nürnberg** zu leben. Eine andere Überlieferung spricht davon, dass er seine frisch angetraute Frau noch in der Hochzeitsnacht verlassen und sich auf den Weg nach Rom gemacht habe, um dort **vom Papst die Erlaubnis zum Predigen** einzuholen. Was er dann – erst in Oberitalien, dann in Franken – auch tat.

Das alles ist durch keine historische Quelle gesichert, genauso wenig wie die Vermutung, dass Sebald auf dem Weg von Italien nach Deutschland **eine Zwischenstation auf dem Heiligenstein eingelegt** und hier sogar mehrere Jahre gelebt habe. Fest steht lediglich, dass der spätere Heilige **um 1070 in Nürnberg starb** und dort auch begraben ist.

Von dort dürfte der Sebalduskult **über Handelsbeziehungen** zwischen Nürnberger Händlern und Ennstaler Hammerschmieden **nach Gafenz importiert** worden sein. Bereits 1413 – zwölf Jahre vor der Heiligsprechung Sebalds – wurde auf dem Heiligenstein die Sebalduskirche gebaut. Sie ist bis heute die einzige Kirche Österreichs, die dem Heiligen geweiht ist.

Sebald ist Schutzpatron der Stadt Nürnberg und gilt als **Fürsprecher bei Krankheit und Unglück** sowie als **Viehpatron und Ehestifter**. Abbildungen und Statuen zeigen ihn als Pilger mit Hut, Mantel, Pilgerstab und einem Modell der Nürnberger Sebalduskirche.

In seiner Grotte liegend, lauscht der hl. Sebald den Sorgen und Nöten seiner vielen Besucher. Besonders gern kommen heiratswillige Mädchen und Frauen zu ihm, die noch auf der Suche nach einem Mann sind.





Wer die Kletterei auf den Heiligenstein nicht scheut, hat den besten Blick auf die Kirche. Rechts: Vor der Messe in der gut gefüllten Kirche tauscht Diakon Martin Rögner noch schnell die Wanderkluft gegen das Messgewand.

in Sicht kommt. Schlicht und doch beeindruckend hockt sie auf dem Felsen. Hinter dem spätgotischen Bau ragt der Heiligenstein auf: ein grauer, schroffer Fels, in dessen Ritzen unbekümmert Gras sprießt und mächtige Rotföhren wurzeln.

Martin Rögner schlüpft in die Sakristei, um die Wanderkluft gegen das Priesterornat zu tauschen. Die Ministranten und Ministrantinnen sind bereits umgezogen und werfen neugierige Blicke nach draußen, wo hektische Betriebsamkeit herrscht: Letzte Biertische und Bänke werden aufgestellt, und eine schmale Rauchfahne verrät, dass der Grillmeister bereits eifrig am Werk ist.

Wanderer stillen ihren Durst im ehemaligen Mesnerhäusl, das heute eine kleine Jausenstation ist. Einst war es Herberge für Pilger, später wohnten hier die Mesner mit ihren Familien – ohne Strom; und das Wasser musste in großen Kübeln vom Tal auf den Heiligenstein getragen werden.

Wird die Nähe der Kirche zu ihrem Volk auch oft gepredigt – am Heiligenstein ist sie gelebte Wirklichkeit. Und so stört sich auch niemand daran, dass nicht alle Messbesucher in der Kirche Platz finden. Viele suchen sich gleich einen Platz auf den Bänken vor dem Gotteshaus, andere erklimmen den Felsen oder folgen dem Gottesdienst im Gras sitzend. Lautsprecher übertragen die Messe ins Freie und geben dem Ganzen eine Unbekümmertheit, wie sie kirchlichen Festen nur selten anhaftet.

DAS WUNDER DER GLOCKE

Doch nicht immer ging es auf dem Heiligenstein so friedlich zu. Besonders gegen Ende des Zweiten Weltkriegs zogen dunkle Wolken über der Wallfahrtskirche auf. Sowjetische Besatzungssoldaten zerschlugen Fenster und Türen, zerstörten die Orgel und die Statuen und verwüsteten die Sakristei. Am Tabernakel sind noch heute Einschusslö-

cher aus dieser Zeit zu sehen. Außerdem warfen die Soldaten eine der beiden Kirchenglocken den Steilhang hinab, wo sie in viele Stücke zerbrach.

Auch die zweite, größere Glocke der Sebaldikirche wurde fast zum Kriegsoffer: Sie sollte eingeschmolzen werden. Doch dazu kam es offenbar nicht. 1950 fanden Bauarbeiter die intakte Glocke zufällig beim Ausbaggern des Hamburger Hafenbeckens und schickten sie zurück auf den Heiligenstein. „Das war wie ein kleines Wunder“, erzählt Karl Amon. Er ist so etwas wie der gute Geist des Heiligensteins und versorgt gemeinsam mit seiner Frau Renate im Mesnerhäusl Wanderer und Kirchenbesucher.

ZWISCHEN DEN FRONTEN

Von Mai bis November sind die beiden jedes Wochenende heroben, doch beim Sebaldifest braucht es noch viele andere freiwillige Helfer. Einer besorgt die Getränke, ein



Elfriede Pürscher war mehr als 20 Jahre Mesnerin am Heiligenstein. In der Kerzerlhütte beim Zustieg (links) verkauft sie Weihwasser und Süßes. Im Mesnerhäusl gleich neben der Kirche stärken sich die Festbesucher.

anderer Fleisch und Wurst für den Grill, ein Dritter das Rasenmähen, damit alles schön aussieht. Bauern bringen Buchenäste, mit denen die Kircheneingänge geschmückt werden. Jeder hilft, wo er kann.

„Nur so kann es gehen“, sagt Karl Amon. Der Gaflenzer weiß viel zu erzählen über den Heiligenstein. So auch, dass nach dem Krieg die Stücke der am Felsen zerborstenen kleineren Glocke wieder aufgelesen und zu einer neuen Glocke gegossen wurden.

Das Sebaldfest allerdings konnte 1945 erstmals nicht stattfinden: „Die Kirche lag genau an der Demarkationslinie zwischen der amerikanischen und der russischen Besatzungszone. Um auf der Straße hierherzukommen, musste man die russische Zone passieren und brauchte eine ‚Alliierte Reise-Erlaubnis‘.“ Zudem waren die Kirche und das Mesnerhaus verwüstet. Doch Franz Loimayr, der damalige Pfarrer von Gaflenz, setzte alles daran, dass beides wieder in-

stand gesetzt wurde. Und schon bald konnte wieder ein Sebaldfest stattfinden.

Doch nicht nur Pilger und Wallfahrer kamen und kommen auf den Heiligenstein; der heilige Sebald gilt auch als Helfer bei ganz profanen Problemen. Einem alten Volksbrauch folgend kommen noch heute Mädchen und Frauen hierher zum „Mannbeten“. Wenige Meter unterhalb der Kirche befindet sich die über einer Felsennische errichtete Sebalduskapelle. Es heißt, wer der dort liegenden Steinfigur des heiligen Sebald sein Leid klagt und eine Kerze anzündet, wird bald den Mann fürs Leben finden.

SEBALD UND DIE PARTNERWAHL

Elfriede Pürscher, die mehr als 20 Jahre Mesnerin am Heiligenstein war, hat etliche getroffen, die auf den Heiligen als Heiratsvermittler vertraut haben. „Ausdrücklich gesagt haben es die wenigsten, aber im Nachhinein, wenn’s dann zum Heiraten

war, haben sie’s erzählt.“ Oft hat Elfriede die Kirche für Hochzeiten und Taufen geschmückt, die ohne den heiligen Sebald vielleicht gar nicht zustande gekommen wären; die Hochzeitsbücher sind jedenfalls voll von Dankesbekundungen.

Trost, Hilfe, Rat oder ganz einfach nur eine ruhige Minute, in der das Leben eine Verschnaufpause einlegt: Der Heiligenstein gibt jedem, was er sucht. Früher wurde er in einem Atemzug mit heute noch bedeutenden Wallfahrtsorten wie dem Sonntagberg oder Maria Taferl genannt. Ja, es gibt größere Kirchen und mächtigere Felsen – aber nur einen Heiligenstein. ☪

.....
*** Servus-Tipp:** *Sebaldfest am Heiligenstein, 20. August 2017; Fußprozession auf den Heiligenstein: Treffpunkt vor der Pfarrkirche Gaflenz, 7.45 Uhr; Gehzeit ca. eine Stunde. Tel.: +43/7353/235 (Pfarre Gaflenz).*

Jetzt Servus-Abo bestellen!



Abo mit Wunschprämie – jetzt einfach bestellen:
per Telefon: **01/361 70 70-700**, per E-Mail: **abo@servusmagazin.at**
oder im Internet: **servusmagazin.at/abo**



15 Hefte erhalten, nur 12 bezahlen, für € 46,90



Kurzabo (3 Ausgaben) + Einkochbuch, € 12,90